

Chronologie

März–Oktober / mars–octobre 2009

März/mars

02.03. Auf der internationalen Geberkonferenz für den Wiederaufbau im Gaza-Streifen im ägyptischen Scharm el-Scheich kommen auf Einladung des ägyptischen Staatspräsidenten Mubarak unter anderem der palästinensische Präsident Abbas, UN-Generalsekretär Ban Ki Moon, US-Außenministerin Clinton, Bundesaußenminister Steinmeier und Staatspräsident Sarkozy zusammen. Insbesondere Sarkozy fordert die Hamas dazu auf, eine „*respektable Position*“ anzunehmen, und kündigt an, dass Frankreich nur mit dem Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde in Verbindung treten werde.

03.03. Wirtschaftsministerin Christine Lagarde trifft ihren deutschen Amtskollegen Peer Steinbrück anlässlich einer Sitzung des deutsch-französischen Wirtschaftsrats in Paris. Beide sprechen sich für schärfere Maßnahmen zur Bekämpfung von Steueroasen aus und fordern bis zum Weltfinanzgipfel am 2. April 2009 in London die Erstellung von Listen der Staaten, die bezüglich der Einhaltung internationaler Finanzaufsichtsregeln sowie der Bekämpfung von Geldwäsche und Steuerhinterziehung nicht kooperieren.

11.03. Staatspräsident Sarkozy bestätigt während einer Ansprache vor der Militärschule in Paris die Rückkehr Frankreichs in die integrierte Kommandostruktur der NATO. Während des NATO-Gipfels in Straßburg und Baden-Baden am 3. und 4. April 2009 soll die Vollmitgliedschaft offiziell verkündet werden. Frankreich hatte sich unter Präsident De Gaulle 1966 aus der Führungsstruktur der NATO zurückgezogen.

12.03. Im Rahmen des elften deutsch-französischen Ministerrates in Berlin treffen sich Staatspräsident Sarkozy und die deutsche Bundeskanzlerin Merkel, um den Europäischen Rat am 19. und 20. März 2009 und den Londoner Finanzgipfel am 2. April 2009 vorzubereiten. Beide unterstreichen die Bedeutung ihrer Zusammenarbeit, die weiter gefördert werden soll.

18.03. Im Beisein der Minister Michèle Alliot-Marie, Xavier Darcos und Rachida Dati kündigt Staatschef Nicolas Sarkozy im Kommissariat der Stadt Gagny, einem Vorort östlich von Paris, sechzehn neue Maßnahmen im Kampf gegen gewalttätige Banden an. Dabei sollen die Handlungsmöglichkeiten der Polizei und des Justizapparates ausgeweitet und der Schutz von Lehrkräften und Schulgebäuden verbessert werden. Innenministerin Michèle Alliot-Marie hatte einen Tag zuvor im Radiosender *Europe 1* bestätigt, dass insgesamt 222 Banden in Frankreich bekannt seien, davon knapp 80 Prozent im Großraum Paris.

19.03. Zwischen 1,2 und drei Millionen Menschen nehmen an zahlreichen Großkundgebungen in Paris und weiteren französischen Städten teil, um ihrer Unzufriedenheit mit der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Situation Ausdruck zu verleihen. Die acht großen Gewerkschaften Frankreichs hatten zu den Protestmärschen aufgerufen. Premierminister François Fillon erklärt am Abend in einem Fernsehinterview, dass er die Besorgnisse der Bevölkerung angesichts der Weltwirtschaftskrise verstehe, Protestmärsche diese aber nicht lösen könnten. Fillon kündigt eine schnelle Umsetzung der beim Sozialgipfel am 18. Februar getroffenen Maßnahmen an, schließt weitere Konzessionen der Regierung jedoch aus.

G20 et OTAN

Berlin et Paris en première ligne

Réunis à Londres le 1^{er} avril 2009, les représentants des 20 pays industrialisés et émergents les plus riches de la planète entendent réagir à la crise financière et économique. A plusieurs reprises, Paris et Berlin ont souligné l'importance du dialogue franco-allemand dans ce domaine. Dans une conférence de presse commune à la veille du sommet, Nicolas Sarkozy et Angela Merkel ont souhaité que le G20 pose les bases d'une nouvelle architecture financière mondiale.

Un mois plus tôt, le 3 mars, le 40^e conseil économique et financier franco-allemand réunit à Paris les deux ministres des Finances ainsi que les gouverneurs des banques centrales des deux pays. A l'ordre du jour : les paradis fiscaux et les centres financiers non coopératifs – un thème repris dans le cadre du Conseil européen les 19 et 20 mars. Sur la question des taux réduits de TVA dans la restauration, le ministre allemand Peer Steinbrück, hostile à cette mesure, annonce son soutien à un compromis. Pendant le 11^e conseil des ministres franco-allemand, le 13 mars à Berlin, la chancelière allemande et le président français, rejetant toute velléité de protectionnisme, annoncent le renforcement de leur coopération dans le domaine de l'énergie et de la politique industrielle. Des groupes de travail bilatéraux seront chargés des dossiers sur l'énergie et l'automobile. Paris et Berlin décident par ailleurs de créer un centre culturel commun à Bischkek au Kirghizistan et d'inaugurer un centre commun à Moscou, sujet abordé le 31 mars, lors d'une visite du président russe Dimitri Medvedev à Berlin, axée surtout sur la préparation du G20.

Le 14 mars, la chancelière et le président adressent une lettre au président de la Commission européenne José Manuel Barroso et au président en exercice du Conseil européen Mirek Topolanek, dans laquelle ils appellent à une position commune des pays membres de l'Union lors du G20. Angela Merkel qualifie le commu-

niqué final rédigé au sommet de Londres de « *document de l'action* » et de « *compromis historique* ». Un milliard de dollars d'investissements sera débloqué pour que le Fonds monétaire international (FMI) vienne en aide aux plus démunis dans le monde. La contribution allemande sera financée par les réserves de la *Bundesbank*.

Le 3 avril, les villes de Strasbourg, Kehl et Baden-Baden accueillent un sommet historique de l'OTAN, organisé conjointement par la France et l'Allemagne dans le cadre du 60^e anniversaire de l'Alliance atlantique. A cette occasion, le président américain Barack Obama effectue sa première visite en Europe depuis son élection en janvier 2009. Après 43 ans d'absence, la France annonce son retour dans le commandement militaire de l'OTAN. Quant à l'Allemagne, elle plaide pour un renouveau du dialogue entre l'Alliance et la Russie par la création d'une plateforme de coopération sur les questions de sécurité. Le ministre des Affaires étrangères Frank-Walter Steinmeier avait présenté le 6 mars à Bruxelles l'idée d'un conseil de sages pour définir les missions, les objectifs et les perspectives de l'OTAN.

Le sommet financier du G20 à Pittsburgh fin septembre permet de limiter le bonus des managers. Les règles seront désormais fixées par chaque pays, mais surveillées par un organe international. Le G 20, créé à Washington en septembre 1999 en marge du G7 pour les ministres des finances, doit remplacer le G8 en tant que principal forum économique international. Les chefs d'Etat et de gouvernement participent au G20 seulement depuis novembre 2008 (Londres). Il réunit les deux tiers du commerce et de la population mondiale et plus de 90% du produit national brut. Outre l'Allemagne, la France, la Grande-Bretagne et l'Italie, l'Union européenne des 27 participe également à ce sommet. 43 pays au total sont donc représentés au G20. F. T.

26.03. Der Minister für Verteidigung, Hervé Morin, stellt das neue Verteidigungszentrum vor, das bis September 2014 in Paris entstehen soll. Geplant ist ein Komplex auf einem Areal von sechzehn Hektar im fünfzehnten *Arrondissement* von Paris, der alle militärischen und zivilen Angestellten des Verteidigungssektors beherbergen soll.

29.03. Die Einwohner der im Indischen Ozean gelegenen Insel Mayotte stimmen bei einer Wahl dafür, der Insel den Status eines *Département* zu verleihen. Mayotte ist nun das 101. französische *Département* und damit ein Teil der Europäischen Union. Durch diese Statusänderung versprechen sich die Inselbewohner größere Unterstützung und Anpassungen an das Mutterland, beispielsweise die Einführung der Grundversorgung RMI (*revenu minimum d'insertion*). Staatschef Sarkozy, der die Abstimmung zu einem Wahlkampfversprechen gemacht hatte, begrüßt die Entscheidung.

31.03. Wirtschaftsministerin Christine Lagarde und Haushaltsminister Éric Woerth bestätigen in einer Presseerklärung die vom *Insee* veröffentlichten Zahlen zur öffentlichen Verwaltung. Demnach beträgt die Nettoneuverschuldung des öffentlichen Haushaltes für das Jahr 2008 3,4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Die gesamten öffentlichen Schulden summieren sich auf über 1300 Milliarden Euro, was 68 Prozent des BIPs entspricht, bzw. einer Nettoverschuldung von 61,3 Prozent. Prognosen gehen von einem Anstieg auf 73 Prozent für 2009 und 77 bis 78 Prozent für die Zeit von 2010 bis 2011 aus.

April/avril

02.04. Vertreter der 20 größten Wirtschafts- und Industrienationen treffen sich zum Weltwirtschaftsgipfel in London. Die Politiker einigen sich auf eine striktere Regulierung der Finanzmärkte durch die Überwachung von Hedgefonds, ein gemeinsames Vorgehen gegen Steueroasen und gegen Protektionismus. Auf diese Weise soll das Vertrauen in das Bankensystem gestärkt wer-

den. Zudem wird beschlossen, die Entwicklungsländer durch neue Kreditmöglichkeiten zu unterstützen. Gut 1000 Milliarden Dollar stehen hierfür zur Verfügung, wodurch unter anderem die Mittel des Internationalen Währungsfonds verdreifacht werden.

03.04. Am Abend finden sich alle Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Nordatlantischen Allianz zum NATO-Gipfel-Treffen in Baden-Baden ein. Deutschland und Frankreich laden zu einem zweitägigen Treffen in Baden-Baden, Straßburg und Kehl ein, dessen Verhandlungsschwerpunkte auf der künftigen Afghanistan-Strategie und den Beziehungen zu Russland liegen. Zudem bietet der Gipfel Anlass zur Rückkehr Frankreichs in die integrierte Kommandostruktur der NATO. Kurz vor dem Gipfel empfängt der französische Staatschef Nicolas Sarkozy den amerikanischen Präsidenten Barack Obama zu einem ersten Gespräch.

07.04. In einem Brief an den Minister für Immigration und Integration, Eric Besson, nennt Staatspräsident Sarkozy fünf Leitlinien der Immigrationspolitik für die kommenden Jahre. Hierzu zählt die Verstärkung des Kampfes gegen illegale Einwanderung, die Stärkung der Asylpolitik, der Entwurf einer neuen Integrationspolitik, die Förderung der nationalen Identität und die Festigung der Politik zum Ausbau der Solidarität. Zudem fordert Sarkozy Besson auf, im Laufe des Jahres 2009 genauere und umfangreichere Statistiken zu den Themen „Immigration“ und „Integration“ zu führen.

23.04. Während eines Besuchs in Calais fordert Einwanderungsminister Eric Besson die Schließung des „*Jungle*“, eines Einwanderungslagers am Rande von Calais, bis zum Ende des Jahres. Das Camp beherbergt mehrere Hundert Migranten, welche versuchen, auf illegale Weise über den Ärmelkanal nach England zu gelangen. Die verstärkte Absicherung der Grenzen durch das Dubliner Abkommen von 1997 sowie die Nicht-Teilnahme Englands am Schengener Abkommen erschwert die Aufnahme von Migranten in Großbritannien. Aus diesem Grund appelliert Besson an England,

mehr Verantwortung für die Asylsuchenden zu übernehmen. Besson hofft, die Frage des „Jungle“ bis zum französisch-britischen Gipfel am 6. Juli klären zu können.

25.04. Staatspräsident Nicolas Sarkozy präsentiert in Jouy-Le-Moutier seinen Krisenplan, um die Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen zu verbessern. Der mit 1,3 Milliarden Euro dotierte Plan sieht den Ausbau von dualen Ausbildungen und spezielle Arbeitsverträge für Jugendliche im öffentlichen und privaten Sektor vor. Sarkozy schlägt vor, Praktika zu vergüten, die länger als zwei Monate dauern, und eine Prämie von 3000 Euro für Unternehmen zur Verfügung zu stellen, die jugendliche Praktikanten auf der Grundlage eines befristeten Vertrages einstellen. Die Gewerkschaften reagieren zögerlich auf diese Vorschläge.

29.04. Staatspräsident Nicolas Sarkozy präsentiert in der *Cité de l'Architecture et du Patrimoine* in Paris seine Pläne für das Projekt „Grand Paris“. Die Arbeiten sollen im Jahr 2012 beginnen und werden sich über 10 Jahre erstrecken. Teile des Projekts sind der Ausbau des Verkehrssystems und die Konstruktion einer 130 km langen, automatisch geführten Untergrund-Bahn, die die Flughäfen von Roissy und Orly mit verschiedenen Wirtschaftszentren von Paris verbinden soll. Des

Weiteren sind 70 000 neue Wohnungen vorgesehen, die Pflanzung von einer Million Bäumen in Roissy sowie eine Aufwertung der Seine. Sie soll künftig als „Hafen von Groß-Paris“ fungieren. Die Kosten für die Umbauten der Transportwege sollen sich auf 35 Milliarden Euro belaufen.

Mai/mai

05.05. Senatspräsident Gérard Larcher (UMP) präsentiert die Reform der Geschäftsordnung des Senats. Gesetzesvorhaben werden zukünftig auf der Grundlage des durch einen Ausschuss veröffentlichten Textentwurfs diskutiert, und nicht, wie vorher üblich, auf Grundlage der Regierungsvorlage. Teil der Reform wird auch eine monatlich stattfindende Befragung der Minister durch die Abgeordneten sein. Diese Befragung soll die Kontrolle der Regierung durch das Parlament stärken.

08.05. Anlässlich der Feier zum 64. Jahrestag des Sieges über NS-Deutschland am 8. Mai 1945 wohnt Staatspräsident Nicolas Sarkozy einer Marineschau bei. In seiner Rede an der Küste von La Nartelle, einer der drei Landungsstellen der Alliierten in der Provence, würdigt er im besonderen Maße die Soldaten der afrikanischen Armee, welche mit „*bewundernswertem Mut*“ an der Seite der Alliierten gekämpft hätten.

Les Journées de l'Eglise évangélique

Près de 300 000 personnes assistent le 22 mai à Brème aux Journées de l'Eglise évangélique, occasion de débats publics en présence de personnalités politiques et d'intellectuels invités à échanger leurs vues sur les grands problèmes du moment.

Outre les deux candidats à l'élection présidentielle du 23 mai, Horst Köhler et Gesine Schwan, l'ancien chancelier Helmut Schmidt et la chancelière Angela Merkel montent également à la tribune. Le chef du gouvernement lance un appel à ses concitoyens pour qu'ils s'engagent en faveur de la démocratie et de la liberté, thème de réflexion discuté avec l'historien britannique

Timothy Garton Ash dans le contexte de la révolution tranquille qui a abouti en 1989 à la chute du Mur de Berlin. Angela Merkel incite les Allemands à défendre leurs convictions politiques pour éviter que la société ne tombe dans le conformisme. Un autre sujet d'actualité s'impose lors de cette manifestation : la crise économique. Pour le ministre des Affaires étrangères, Frank-Walter Steinmeier, il convient avant tout de prendre les citoyens au sérieux dans la recherche de réponses nouvelles pour faire en sorte que les erreurs du passé ne se renouvellent pas. Le chef de la diplomatie allemande appelle à un nouveau départ de l'économie sociale de marché. F. T.

19.05. Nach 16 Wochen geht ein Streik an französischen Universitäten zu Ende. Die von den Dozenten ausgehende Protestbewegung hatte sich auf die Studenten ausgeweitet und sich vor allem gegen das im Jahr 2007, kurz nach der Wahl Sarkozys beschlossene „Gesetz über die Autonomie der Universitäten“ gerichtet. Neben einem schrittweisen Übergang zur Autonomie der Universitäten in Finanz- und Personalfragen ist eine Evaluierung der Professoren durch die Universitätspräsidenten in dem Gesetz vorgesehen. Reformgegner befürchten einen Stellenabbau.

Juni/juin

01.06. Die französische soziale Grundsicherung RMI (*revenu minimum d'insertion*) wird nach 20-jährigem Bestehen durch den sogenannten RSA (*revenu de solidarité active*) ersetzt. Dadurch sollen die Kaufkraft der Geringverdiener gesteigert und Anreize zur Arbeitssuche geschaffen werden. Die Maßnahme, Geringverdienern einen Lohnzusatz anzubieten, hatte in den 33 Testregionen zu erfolgsversprechenden Ergebnissen geführt. Dennoch üben Skeptiker Kritik an der Reform, die zu einem Paradigmenwechsel führen könne und die eine Duldung zu geringer Löhne statt soziale Verantwortung von Unternehmen fördere.

01.06. Eine Maschine der französischen Luftfahrtgesellschaft *Air France* stürzt auf der Strecke zwischen Rio de Janeiro und Paris über dem atlantischen Ozean ab. Die Unfallursache bleibt zunächst ungeklärt, auch das Wrack des Flugzeuges wird nicht gefunden. Bei dem Absturz kommen alle 228 Passagiere und Mitglieder des Kabinenpersonals ums Leben, darunter auch 28 Deutsche.

06.06. Der amerikanische Präsident, Barack Obama, gedenkt mit Nicolas Sarkozy, Gordon Brown, Prince Charles und Stephen Harper des 65. Jahrestages der Landung der Alliierten in der Normandie. 9000 Personen, darunter 2000 Amerikaner, nehmen an den Festlichkeiten teil. Es handelt sich um das erste bilaterale Treffen des amerikanischen und des französischen Präsidenten seit dem Amtsantritt Obamas.

Election présidentielle à Berlin

Le président allemand sortant, Horst Köhler, est élu le 23 mai pour un second mandat de cinq ans à la tête de l'Etat. 613 des 1223 grands électeurs lui accordent leur voix, ce qui permet sa réélection dès le premier tour. Horst Köhler devance largement Gesine Schwan, candidate des sociaux-démocrates et des Verts (503 voix) et Peter Sodann, candidat de la nouvelle gauche *Die Linke* (91 voix).

Dans sa brève allocution de remerciement, le chef de l'Etat annonce qu'il entend, pendant son nouveau mandat, renforcer la démocratie directe. Depuis son élection en 2004, il a lancé un « *Partenariat pour l'Afrique* » pour promouvoir les relations entre le monde occidental et les pays du continent africain et favoriser le développement des pays les plus pauvres. Quatre forums sur l'Afrique ont été organisés à son initiative en cinq ans autour de personnalités allemandes et africaines. Recevant plusieurs anciens chefs d'Etat africains démocratiques le 27 avril à Berlin, Horst Köhler avait rendu hommage au Nouveau partenariat pour le développement de l'Afrique (NEPAD), qui depuis 2001 cherche des solutions africaines aux problèmes africains.

Avant d'accéder à la présidence de la République fédérale d'Allemagne, Horst Köhler avait dirigé depuis 2000 le Fonds monétaire international (FMI). Il avait été secrétaire d'Etat aux finances de 1990 à 1993, puis avait négocié le traité d'union monétaire à la veille de l'unification de l'Allemagne en 1990 ainsi que le traité de Maastricht. Horst Köhler a présidé la fédération allemande des Caisses d'épargne, puis la Banque européenne pour la reconstruction et le développement (BERD). F. T.

09.06. Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament erzielt die konservative Partei mit Staatspräsident Sarkozy 28% der Stimmen (29 Abgeordnete) und ist somit stärkste Partei. Überraschend war das starke Wahlergebnis der grünen Partei *Europe Écologie* mit Parteichef Cohn-

Bendit, die 14 Abgeordnete (10%) stellt, und damit genauso viele Plätze erhält wie die sozialistische Partei PS (23%), großer Verlierer dieser Wahl. Die Partei *MoDem* erhält 12% der Stimmen. In Frankreich und Deutschland, wie auch in nahezu ganz Europa, gingen die rechten Parteien gestärkt aus dem Wahlkampf hervor.

12.06. Das Gesetz zum Schutz kreativen Schaffens im Internet (*loi Hadopi*) tritt nach der Prüfung durch das französische Verfassungsgericht nur partiell in Kraft. Am 10. Juni hatte das Gericht die Bestimmungen für verfassungswidrig erklärt, die eine Strafe im Gesetzestext vorsehen und somit nicht dem Richter, sondern der Verwaltungsbehörde die Kompetenz erteilt, Sanktionen zu verhängen. Die Regierung kündigt eine baldige Ergänzung des Gesetzes an, das während der letzten Monate für große Unstimmigkeiten innerhalb der Parteien gesorgt hatte.

22.06. Staatspräsident Sarkozy hält vor dem Kongress in Versailles eine Rede zu den zentralen

Themen der Zukunft Frankreichs. Neben Fragen der Bildungs- und Umweltpolitik sowie der Reform der französischen Gebietskörperschaften präsentiert er den Entwurf eines neuen Wachstumsmodells für Frankreich. Die hohe Verschuldung stellt vor allem die Frage nach einer finanziellen Staatsanleihe. Seit 1793 hatte diese Ansprache eines Präsidenten vor dem Kongress durch die im Jahr 2008 durchgesetzte Institutionenreform zum ersten Mal wieder stattgefunden. Die sozialistische Partei PS hatte ihre Präsenz verweigert.

24.06. Staatspräsident Sarkozy benennt im Rahmen einer umfassenden Kabinettsumbildung acht neue Minister und Staatssekretäre: Michel Mercier (*MoDem*): Minister für ländliche Gebiete und Raumplanung, Henri de Raincourt (UMP): zuständig für die Beziehungen zum Parlament, Christian Estrosi (UMP): Minister für Industrie, Pierre Lellouche (UMP): Staatssekretär für europäische Angelegenheiten, Nora Berra (UMP) : Staatssekretärin für die ältere Genera-

Le G8, étape vers le G20

Avant la réunion du G8 du 8 au 10 juillet à l'Aquila en Italie, les ministres des Affaires étrangères procèdent le 26 juin 2009 à Trieste à un échange de vues sur la situation en Iran, en Afghanistan et le Pakistan avec l'intention de coordonner leur engagement commun. L'Allemagne investit quelque 90 millions d'euros dans la région frontalière entre l'Afghanistan et le Pakistan dans le cadre de 17 projets sur la sécurité, le retour des réfugiés, le dialogue entre société civile et politique, la gestion des eaux et le développement rural.

Le lendemain, ce sont les ministres des Affaires étrangères des pays membres de l'OTAN et de la Russie qui se retrouvent à Corfou pour la première fois depuis la guerre en Géorgie à l'initiative de l'Allemagne et des Etats-Unis. Berlin et Washington entendent faire du conseil OTAN-Russie un forum de dialogue ouvert également aux sujets de controverse. Enfin, la

réunion des chefs de la diplomatie des pays membres de l'Organisation pour la Sécurité et la Coopération en Europe (OSCE), consacrée essentiellement aux questions de sécurité, poursuit dans un cadre informel les discussions lancées en décembre 2008 et la proposition russe d'aboutir à un traité de sécurité européen, soutenu par Berlin.

A la veille du G8, la chancelière demande une réforme profonde des marchés financiers internationaux pour éviter qu'une crise économique ne se reproduise. Elle propose la mise en place d'une Charte des Nations-Unies en faveur de l'économie durable qui fixerait les principes de l'économie sociale de marché au niveau mondial. Soulignant que le G8 accueille aux côtés des sept pays les plus riches de la planète et de la Russie également les dirigeants de pays émergents et en développement, Angela Merkel estime que le G20 est désormais plus adapté que le G8 à résoudre les défis du monde. F. T.

Les élections européennes en Allemagne

En Allemagne, les chrétiens-démocrates (CDU) ont remporté avec 30,7% des suffrages les élections européennes du 7 juin, malgré une perte de 5,9 points par rapport au scrutin précédent de 2004. Les sociaux-démocrates (SPD), qui avaient enregistré une véritable débâcle historique en 2004, lorsqu'ils étaient encore au pouvoir avec le chancelier Gerhard Schröder, perdent encore 0,7% de voix et n'obtiennent plus que 20,8% de suffrages.

Les Verts et les Libéraux du FDP enregistrent des scores historiques avec respectivement 12,1% et 11%. La nouvelle gauche *Die Linke* progresse à 7,5%. Quant aux chrétiens-sociaux (CSU), représentés seulement en Bavière, ils reprennent quelques forces après leur défaite aux élections régionales de 2008.

62,2 millions d'Allemands et 2,1 millions d'étrangers vivant en Allemagne étaient invités à élire les 99 députés allemands au Parlement de Strasbourg (sur 736), mais la participation (43%) est restée faible (0,3% de plus qu'en 2004), phénomène enregistré dans toute l'Union européenne, où la participation a été la plus faible depuis le premier scrutin en 1979.

Dans un discours prononcé à l'université Humboldt de Berlin le 27 mai, la chancelière

avait souhaité que l'Europe s'unisse face aux défis de la mondialisation, aucun pays n'étant en mesure de surmonter seul les crises de la planète. Elle a rappelé qu'à son avis l'approfondissement de l'intégration européenne devait avoir la priorité sur un élargissement rapide, sans pour autant exclure toute nouvelle adhésion des pays des Balkans occidentaux. Evoquant la coopération étroite entre l'Allemagne et la France, Angela Merkel a qualifié cette relation particulière, étroite et amicale de centrale pour le travail de l'Europe. La chancelière et le président français ont d'ailleurs publié une tribune conjointe pour mettre en valeur le modèle de l'économie de marché responsable « *qui privilégie l'entrepreneur et le salarié sur le spéculateur, l'investissement de long terme sur le profit immédiat* ».

Le 30 juin, la Cour constitutionnelle de Karlsruhe juge que le Traité de Lisbonne est conforme à la Loi fondamentale, mais demande que soit amendée la loi d'accompagnement et que ce texte soit adopté par le Parlement avant ratification – ce qui sera fait à forte majorité avant les élections législatives de septembre. La constitution allemande a certes prévu l'intégration européenne dans ses textes, mais pas aux dépens de la souveraineté du peuple allemand. F. T.

tion, Benoist Apparu (UMP): Staatssekretär für Stadtplanung, Marie-Luce Penchard (UMP): Staatssekretärin für die Überseegebiete, Frédéric Mitterrand (UMP): Kulturminister. Roger Karoutchi verlässt die Regierung ebenso wie Dati, Barnier, die ehemalige Kulturministerin Christine Albanel und weitere vier Staatssekretäre.

25.06./26.06. Um den schwierigen Dialog mit den zwei französischen Übersee-*Départements* Guadeloupe und Martinique wiederherzustellen, beginnt Staatspräsident Sarkozy seine Reise auf die Antillen mit einer Ehrung der „Dissidenten“ der Antillen im 2. Weltkrieg, die an der Befreiung Frankreichs beteiligt gewesen waren. Nach den Unruhen auf den Antillen im Februar

2009, im Rahmen derer soziale Ungerechtigkeit zwischen dem französischen Mutterland und den Überseeregionen, Arbeitslosigkeit und zu hohe Lebenshaltungskosten kritisiert worden waren, hält Sarkozy den derzeitigen sozialen Status quo nicht mehr für haltbar und verspricht Maßnahmen zu Verbesserungen, beispielsweise durch die Dezentralisierung der Verwaltungsstruktur.

Juli/juillet

07.07. Martin Hirsch, Vorsitzender des Ausschusses für Jugend, legt ein Grünbuch zur Neugestaltung der Jugendpolitik vor, das 57 Vorschläge zur Verbesserung der Bildungs- und Berufssituation junger Menschen im Alter von

La prime à la casse

Proposée en octobre 2008 par le président de la fédération de l'industrie automobile allemande (VDA) Matthias Wissmann, la « prime Environnement », plus connue sous le nom de « prime à la casse » (*Aburackprämie*), a été décidée par le gouvernement le 14 janvier 2009, fixée à 1,5 milliard d'euros, à raison de 2500 euros pour 600 000 véhicules immatriculés depuis au moins neuf ans, à condition que le propriétaire achète une voiture neuve avant le 31 décembre 2009. Le 6 avril, le gouvernement fait passer l'ampleur de cette prime à 5 milliards d'euros. Le 2 septembre, l'opération doit être interrompue, la somme ayant été dépensée après 2 millions de demandes.

Ce sont *Volkswagen* et *Opel* qui ont profité le plus de cette initiative, avec respectivement 17,6% et 10,9% des voitures achetées dans le cadre de cette mesure. Les autres constructeurs sont étrangers : *Peugeot* (4,1%) arrive en 8^e place, devant *Renault* (4%).

Par ailleurs, Berlin critique la décision du gouvernement français d'accorder 3 milliards de crédits à *Renault* et *PSA Peugeot Citroën* contre la promesse de ne pas délocaliser les sites de production à l'étranger. Le ministre français de la Relance Patrick Devedjan regrette pour sa part le manque de concertation entre Paris et Berlin, la prime à la casse française, décidée en décembre 2008 et prolongée jusqu'en 2010, n'étant que de 1000 euros pour des véhicules de plus de dix ans. F. T.

16 bis 25 Jahren enthält. Der Ausschuss schlägt vor, dass das Parlament alle fünf Jahre neue Ziele, Mittel und Reformen in der Jugendpolitik debattiert, während zugleich der interministerielle Ausschuss für Jugend die Umsetzung der Maßnahmen überwacht. Ein weiterer Vorschlag ist die Einführung eines Entwicklungsbuches für jedes Grundschulkind, um eine gezielte Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen. Zudem soll eine vom Bildungsministerium unabhängige öffentliche Einrichtung zur Hochschulberatung entstehen.

14.07. Nach den Auseinandersetzungen zwischen Staatspräsident Sarkozy und dem Militär im letzten Jahr wurde der diesjährige französische Nationalfeiertag unter dem Vorzeichen der Versöhnung abgehalten. Im letzten Jahr wurde der Nationalfeiertag durch das Drama von Carcassonne und der Polemik Sarkozys, welcher das Militär mit „*Amateurdasein*“ beschrieb, überschattet. Dies hatte letztlich zum Abtreten des Generals Bruno Cuche geführt. Ehrengäste waren dieses Jahr der indische Premierminister, Manmohan Singh, sowie der deutsche Bundespräsident, Horst Köhler, anlässlich der Feier des 20-jährigen Bestehens der deutsch-französischen Brigade. Auch in diesem Jahr ist es – wie in den Jahren zuvor – zu Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Randalierenden gekommen.

August/août

16.08. Die seit 16 Wochen im Iran inhaftierte französische Universitätsdozentin und Sprachlehrerin Clotilde Reiss wird gegen Zahlung einer Kaution aus dem Teheraner Evin-Gefängnis entlassen. In der französischen Botschaft in Teheran wartet sie auf ihre Ausreise nach Frankreich. Bis zu einer Urteilsverkündung durch das iranische Revolutionsgericht wird die Anklage gegen sie jedoch aufrechterhalten. Reiss war wegen Spionage und Aufstachelung zu Massenprotesten im Rahmen der Proteste gegen die iranische Präsidentschaftswahl angeklagt worden. Die Anklage war in Frankreich auf massive Kritik gestoßen.

25.08. Im Rahmen des ersten Ministerrats nach der Sommerpause kündigt Staatspräsident Nicolas Sarkozy drei große Reformvorhaben an. Erstens, die Reform der Gebietskörperschaften sowie die Neuordnung der Wahlgebiete und zweitens die Neuorganisation der Staatsanleihen und die Einführung der Klimasteuer im Kontext des Klimagipfels in Kopenhagen Ende des Jahres. Die dritte Reform betrifft die Arbeitssituation der unter 25-Jährigen, welche durch die Wirtschaftskrise besonders betroffen sind. Die Neuordnung der Wahlgebiete dürfte dabei am schwierigsten zu realisieren sein, da diese Reform vorsieht, die Anzahl der Abgeordneten um die Hälfte zu redu-

Elections régionales**Sarre 30 août 2009**

Capitale régionale	Sarrebruck	Partis	%	Sièges
Population	1 million	CDU	34,5 (-13,0)	19 (-8)
Gouvernement sortant	CDU	SPD	24,5 (-6,3)	13 (-5)
Ministre-président sortant	Peter Müller (CDU)	<i>Die Linke</i>	21,3 (+19,0)	11(+11)
Nouvelle coalition	CDU-FDP-Verts	FDP	9,2 (+4,0)	5 (+2)
Nouveau ministre-président	Peter Müller (CDU)	Verts	5,9 (+0,3)	3 (+0)

Thuringe 30 août 2009

Capitale régionale	Erfurt	Partis	%	Sièges
Population	2,5 millions	CDU	31,2 (-11,8)	30 (-15)
Gouvernement sortant	CDU	<i>Die Linke</i>	27,4 (+1,3)	27 (-1)
Ministre-président sortant	Dieter Althaus (CDU)	SPD	18,5 (+4,0)	18 (+3)
Nouvelle coalition	CDU-SPD	FDP	7,6 (+4,0)	7 (+7)
Nouveau ministre-président	Christine Lieberknecht (CDU)	Verts	6,2 (+1,7)	6 (+6)

Saxe 30 août 2009

Capitale régionale	Dresde	Partis	%	Sièges
Population	4,6 millions	CDU	40,2 (-0,9)	58 (+3)
Coalition sortante	CDU-SPD	<i>Die Linke</i>	20,6 (-3,0)	29 (-2)
Ministre-président sortant	Stanislaw Tillich(CDU)	SPD	10,4 (+0,6)	14 (+1)
Nouvelle coalition	CDU-FDP	FDP	10,0 (+4,1)	14 (+7)
Nouveau ministre-président	Stanislaw Tillich(CDU)	Verts	6,4 (+1,3)	9 (+3)

Brandebourg 27 septembre 2009

Capitale régionale	Potsdam	Partis	%	Sièges
Population	2,6 millions	SPD	33,0 (+1,1)	31 (-2)
Coalition sortante	SPD-CDU	<i>Die Linke</i>	27,2 (-0,8)	26 (-3)
Ministre-président sortant	Matthias Platzeck (SPD)	CDU	19,9 (+0,5)	19 (-1)
Nouvelle coalition	SPD- <i>Die Linke</i>	FDP	7,3 (+4,0)	7 (+7)
Nouveau ministre-président	Matthias Platzeck (SPD)	Verts	5,4 (+1,8)	5 (+5)
		DVU	1,2 (-4,9)	0 (-6)

Schleswig Holstein 27 septembre 2009

Capitale régionale	Kiel	Partis	%	Sièges
Population	2,7 millions	CDU	31,5 (-8,7)	30 (+0)
Coalition sortante	CDU-SPD	SPD	25,4 (-13,3)	23 (-6)
Ministre-président sortant	Peter Harry Carstensen (CDU)	FDP	15,0 (+8,4)	13 (+9)
Nouvelle coalition	CDU-FDP	Verts	12,2 (+6,0)	11 (+7)
Nouveau ministre-président	Peter Harry Carstensen (CDU)	<i>Die Linke</i>	6,0 (+0,8)	5 (+5)
		SSW	4,4 (+0,8)	3 (+1)

zieren. Schon jetzt löst dieser Reformvorschlag heftige Kritik bei den Oppositionsparteien aus. Sarkozy möchte jedoch an seinen Reformplänen festhalten.

31.08. Staatspräsident Sarkozy trifft in Berlin mit Bundeskanzlerin Merkel zusammen, um den Weltfinanzgipfel von Pittsburgh (USA) am 24. und 25. September vorzubereiten. Beide verlan-

« C'est notre mission »

La chancelière Angela Merkel à Gdansk le 1^{er} septembre 2009

« Il y a 70 ans jour pour jour l'agression allemande contre la Pologne ouvrait le chapitre le plus tragique de l'histoire de l'Europe. La guerre déclenchée par l'Allemagne causa des souffrances incommensurables à de nombreux peuples ; ce furent des années de spoliation, d'asservissement et de destruction. Aucun pays dans son histoire n'a souffert aussi longtemps que la Pologne de l'occupation allemande. C'est précisément pendant cette période sombre dont nous parlons aujourd'hui que ce pays fut dévasté. Des villes et des villages furent détruits. Dans la capitale, il n'y eut pratiquement plus un seul mur debout après l'écrasement de la révolte de 1944. L'arbitraire et la violence imprégnaient le quotidien. Rares furent les familles polonaises épargnées.

L'horreur du 20^e siècle culmina dans la Shoah, dans cette persécution et cet assassinat systématiques des juifs européens. Il n'y a pas de mots pour décrire, même approximativement, les souffrances causées par cette guerre et par la Shoah. Je m'incline devant les victimes. Les horreurs de la Seconde Guerre mondiale, nous ne pouvons pas faire qu'elles ne se soient jamais produites. Les cicatrices resteront visibles. Mais c'est notre mission de modeler l'avenir en ayant conscience que notre responsabilité perdure.

C'est dans cet esprit que l'Europe, continent d'effroi et de violence, s'est transformée en un continent de liberté et de paix. Le fait que cela ait été possible est ni plus ni moins qu'un miracle. Nous les Allemands n'avons pourtant jamais oublié que nos partenaires de l'Est et de l'Ouest ont préparé le terrain parce qu'ils étaient prêts à se réconcilier avec nous. Ils nous ont tendu la main de la réconciliation à nous, Allemands. Et nous l'avons saisie avec beaucoup de gratitude. Dans la tradition de Solidarnosc, les hommes ont alors courageusement

poussé partout la porte de la liberté. Nous Allemands n'oublierons jamais :

- le rôle de nos amis de Pologne, de Hongrie et de l'ex-Tchécoslovaquie,*
- le rôle de Mikhaïl Gorbatchev et de nos partenaires et alliés occidentaux,*
- ni non plus le rôle de la force morale de la vérité que le pape Jean-Paul II a incarné avec plus de conviction et de crédibilité que quiconque.*

C'est aussi pour cette raison que l'Allemagne se devait particulièrement de faciliter l'entrée de la Pologne et d'autres Etats d'Europe centrale et orientale dans l'Union européenne et d'être à leurs côtés.

L'unification de l'Europe et les liens amicaux de l'Allemagne avec ses voisins puisent leurs forces dans le fait que nous assumons notre histoire. Les présidents des conférences des évêques d'Allemagne et de Pologne ont formulé cela de la manière suivante : 'Ensemble, nous devons regarder l'avenir vers lequel nous souhaitons aller sans oublier ni minimiser la vérité historique dans tous ses aspects'.

Si dans mon pays nous pensons aussi aujourd'hui encore au sort des Allemands qui ont perdu leur patrie à cause de la guerre, nous le faisons toujours exactement dans cet esprit-là. Nous le faisons en ayant conscience de la responsabilité de l'Allemagne qui est à l'origine de tout. Nous le faisons sans vouloir retoucher quoi que ce soit à la responsabilité historique de l'Allemagne, qui perdure. Cela ne se produira jamais. »

Discours prononcé à Gdansk lors de la commémoration du 70^e anniversaire du déclenchement de la Seconde Guerre mondiale. Traduction: Roland Crastes.

gen, dass das Eigenkapital von Banken in dem Maße steigen müsse, wie sie risikobehaftete Papiere besäßen. Außerdem seien striktere Regeln für Bonuszahlungen notwendig. Sarkozy und Merkel bereiten einen gemeinsamen Brief an den schwedischen Premierminister Fredrik Reinfeldt vor, um den Druck auf die schwedische EU-Ratspräsidentschaft vor dem nächsten Treffen der G20-Finanzminister am 4. und 5. September zu erhöhen.

September/septembre

04.09./05.09. Die G20-Finanzminister treffen sich auf einem Vorbereitungstreffen für den nächsten Finanzgipfel in Pittsburgh (USA) in London. Die von Frankreich und Deutschland gewünschte Höchstgrenze für Managergehälter wurde nicht erreicht, jedoch auch nicht gänzlich verworfen. Vor allem die USA und Großbritannien hatten sich gegen eine Höchstgrenze ausgesprochen. Auf dem Gipfel wird das umfangreichste Ausgabenprogramm in der Geschichte beschlossen, um der Finanzkrise zu begegnen. Den Finanzmärkten sollen umgerechnet 817 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt werden. Zukünftig sollen Hedgefonds strenger reguliert und Steueroasen auf eine schwarze Liste gestellt werden.

10.09. Nach wochenlangen Diskussionen kündigt Staatspräsident Sarkozy die Einführung einer Klimasteuer für fossile Brennstoffe (Erdöl, Erdgas und Kohle) ab 1. Januar 2010 an. Diese solle durch eine Reduzierung der Einkommensteuer oder durch staatliche Hilfe für einkommensschwächere Haushalte ausgeglichen werden. Die Höhe der Steuer soll bei 17 Euro pro Tonne CO₂-Ausschuss liegen und liegt so deutlich unter den von der Expertenkommission um Michel Rocard vorgeschlagenen 32 Euro. Das Ziel der Gebühr ist es, Unternehmen und Haushalte dazu anzuleiten, ihren Umgang mit fossilen Brennstoffen, die CO₂ ausstoßen, progressiv zu verändern und Energie zu sparen.

29.09. Staatspräsident Nicolas Sarkozy präsentiert in Avignon die neue Sozialhilfe (*revenu de so-*

lidarité active pour les jeunes, RSA jeunes) für junge Erwachsene unter 25 Jahren. Diese sollen, wenn sie zwei Jahre Vollzeit oder drei Jahre zu 75 Prozent gearbeitet haben und arbeitslos werden oder ihre Arbeitszeit reduzieren müssen, 450 Euro pro Monat bekommen, sobald ihre Ansprüche auf Arbeitslosengeld erschöpft sind. Die Kosten für die Umsetzung der *RSA jeunes* belaufen sich auf 250 Millionen Euro für 160 000 Jugendliche. Neben dem *RSA jeunes* sollen weitere Maßnahmen zur Berufsorientierung der Jugendlichen ergriffen werden. Sarkozy äußert den Wunsch, dass künftig jedem Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren ein geeigneter Bildungsweg oder eine Arbeitsstelle vorgeschlagen wird.

Oktober/octobre

06.10. Nach den Streikankündigungen der *France Télécom*-Mitarbeiter versucht das Unternehmen, die durch eine Selbstmordserie (seit Anfang 2008: 24 Selbstmorde) innerhalb der Firma entstandenen sozialen Spannungen zu beruhigen. Louis-Pierre Wenes, stellvertretender geschäftsführender Direktor, bittet persönlich um seine Ablösung. Die Gewerkschaften begrüßen diesen Schritt und werten ihn als erstes Anzeichen der *France Télécom*, den Managementstil des Unternehmens zu ändern.

13.10. Staatspräsident Sarkozy gibt die Bestimmungen der Reform des *Lycée* bekannt. Kulturelle und musikalische Erziehung sollen durch Partnerschaften mit Museen oder Konservatorien eine stärkere Einbindung in den Unterricht erfahren. Der Spracherwerb sowie selbstständiges Lernen sollen verstärkt werden. Die literarische Abiturausrichtung (*Filière L*) soll in ein internationales „Prestigeabitur“ umgeformt werden. Des Weiteren soll jedes *Lycée* Praktika für die Ferien anbieten, um einen möglichen Wechsel in der Abiturausrichtung zu erleichtern. Außerschulisches Engagement von Schülern in Organisationen oder Sportvereinen soll aufgewertet werden. Diese Maßnahmen sollen mit dem Schulbeginn im Jahr 2010 für die *Seconde* (10. Klasse) und bis 2012 auch in den Klassen bis zur *Terminale* (Abiturstufe) angenommen werden.

16.10. Der französische Rat der muslimischen Religionsgemeinschaft (CFCM) spricht sich gegen ein Verbot der islamischen Ganzkörperverschleierung von Frauen aus. CFCM-Präsident Mohammad Moussavi erinnert daran, dass die Burka keine Vorschrift des Koran sei, dass es jedoch einer „*Stigmatisierung*“ gleichkomme, ein Verbot gesetzlich einzuführen. „*Dies würde selbst bei den Muslimen, die gegen den Ganzkörperverschleier sind, ein Gefühl der Ungerechtigkeit erwecken*“, betont Moussavi, der die Eröffnung von gesetzlichen Verhandlungen zu diesem Thema verlangt. Der kommunistische Abgeordnete André Gerin (PCF), der einen Parlamentsausschuss zu der Frage leitet, hatte hingegen betont, dass sich selbst zahlreiche Muslime gegen diesen „*für die Frau erniedrigenden Schleier*“ aussprechen.

20.10. In einer Rede in Saint-Dizier erläutert Staatspräsident Sarkozy die Grundzüge der geplanten Territorialreform, zu der die ersten vier Texte im Ministerrat präsentiert werden. Die Reform umfasst eine Verringerung der Zahl der bisher 22 Regionen auf 15 Regionen von „europäischer Dimension“ und einen Machtzuwachs für die Regionen sowie für neun Großstädte (Paris, Marseille, Lyon, Lille, Bordeaux, Toulouse,

Straßburg, Nantes und Nizza), welche zu „Metropolen“ heranwachsen sollen. Sarkozy fordert die Opposition auf, dieses „*historische Projekt*“ für die Dezentralisierung zu unterstützen. Die Franzosen werden die Reform nach ihren Ergebnissen beurteilen. Viel werde in diesem Zusammenhang von den Maßnahmen abhängen, die als Ersatz für die Gewerbesteuer vorgesehen sind.

20.10. Im *Clearstream*-Prozess fordert die Staatsanwaltschaft 18 Monate Haft auf Bewährung sowie ein Bußgeld in Höhe von 45 000 Euro für den ehemaligen Premierminister de Villepin. Für die Anklage habe sich de Villepin durch sein Schweigen zum Komplizen einer Manipulation gemacht.

25.10. Eric Besson, Minister für Einwanderung und nationale Identität, veröffentlicht auf Geheiß von Staatspräsident Sarkozy ein Kommuniqué, welches eine öffentliche Debatte um die nationale Identität anstoßen soll. Dazu werden in den kommenden Wochen in den Präfekturen der 96 *Départements* und 342 *Arrondissements* Diskussionsrunden stattfinden. Auf einer neu eingerichteten Internetseite kann jeder Franzose teilnehmen. Die Debatte solle die „*Konstruktion einer mehrheitsfähigen Vorstellung dessen, was die nationale Identität heute ist, ermöglichen*“, erklärt Besson. Zudem sollen die republikanischen Werte und „*der Stolz, Franzose zu sein*“ gefestigt werden.

30.10. Nach ihrer Wiederwahl zur Bundeskanzlerin, wird Angela Merkel im Élysée-Palast vom französischen Staatspräsidenten Sarkozy zu einem Abendessen empfangen. Es ist ihr erstes Reiseziel nach der Wahl. Beide nehmen sich vor, bis Januar verschiedene Vorschläge zu ihrer künftigen Politik auszuarbeiten (Wirtschaftsbeziehungen, Forschung, Bildung u. a.). Die Themen „Atomkraft“ und „Türkei“ sind nicht besprochen worden. Der französische Präsident hatte zudem angekündigt, dass Merkel als erster deutscher Regierungschef zum Jahrestag des Ende des Ersten Weltkriegs (1914–1918) am Grab des unbekanntenen Soldaten in Paris eine Rede halten wird.

L'évolution du chômage

Les chiffres du chômage en Allemagne ont baissé de 118 000 sans travail au mois d'octobre 2009 par rapport au mois précédent, soit un taux de 7,7% (3,2 millions de chômeurs). Par rapport au mois d'octobre 2008 (7,2%), l'augmentation est de 232 000 personnes sans travail. En avril, 3,5 millions de chômeurs étaient enregistrés en Allemagne. Une légère baisse avait été constatée ensuite et une légère augmentation en juillet et en août par rapport aux mois précédents. Le chômage partiel décidé par de nombreuses entreprises relativise cependant ces résultats, même si la tendance est à la baisse : un million de personnes environ sont concernées et ne figurent pas dans les statistiques du chômage.

F. T.